

Suchthilfezentrum Wetzlar

Kurzinformation 2014

- Jugend-, Drogen- und Suchtberatung
- Fachambulanz Mittelhessen
- Substitutionsambulanz Dr. Klaus Schäfer
- Betreutes Wohnen
- Fachstelle für Suchtprävention
- Selbsthilfe

Ernst-Leitz-Straße 50
35578 Wetzlar

Tel.: (0 64 41) 2 10 29-0
Fax: (0 64 41) 2 10 29-79

www.suchthilfe-wetzlar.de
mail@suchthilfe-wetzlar.de

Information zur Klientel der Jugend-, Drogen- und Suchtberatungsstelle 2013

Im Jahr 2013 wurden 699 KlientInnen beraten, davon 165 Personen mit Einmalkontakt (24%). 17% der Klientel waren Angehörige (Hessen/H.: ca. 10%). Der Anteil der Neuaufnahmen in Betreuung betrug 48% (254 Personen). 69% der Klientel waren männlich, 31% weiblich. Die Altersverteilung entspricht den hessischen Durchschnittswerten, wobei im Vergleich mehr jüngere unter 18 Jahre und mehr ältere über 60 Jahre die Angebote wahrnahmen. Die Klientel kommt zu 50% aus Wetzlar, zu 46% aus dem LDK und zu 4% von außerhalb.

Zielgruppen

Die Verteilung der Gesamtklientel nach Zielgruppen stellt sich wie folgt dar:

Alkohol 42% (H.: 38%), illegale Drogen 45% (H.: 48%), Ess-Störungen 5% (H.: 0,4%), Jugendberatung 3% (H.: 2%), pathologisches Glückspiel 3% (H.: 8%).

Hauptdiagnosen

Nach Hauptdiagnose verteilt sich die abhängigkeiterkrankte Klientel wie folgt:

Alkohol 44% (H.: 41%), Opiate 27% (H.: 27%), Cannabis 15% (H.: 14%), Ess-Störungen 6% (H.: 0%), pathologisches Spielen 3% (H.: 8%).

Wohnsituation

77% der Klientel lebten in eigenem Wohnraum (H.: 71%), 18% bei Angehörigen/Eltern (H.: 18%).

Erwerbssituation

Zur Erwerbssituation ist festzustellen, dass die Arbeitslosenquote in Hessen Mitte 2013 bei 5,9% lag. Dem gegenüber beziehen 2 von 5 KlientInnen der Suchthilfe in Hessen ALG I oder ALG II (40%), 4% beziehen Sozialhilfe nach SGB XII. Die Klientel des Suchthilfezentrums Wetzlar bestritt ihren Hauptlebensunterhalt zu 33% durch ALG II, zu 6% durch ALG I und nur zu 1% durch Sozialhilfe nach SGB XII.

Mit dem Jobcenter besteht seit 2005 (Reha-Verbund-Sucht im Lahn-Dill-Kreis) eine vertragliche Kooperationsbeziehung. Seit Übergang der Trägerschaft des Jobcenters in kommunale Hände wurde die Vermittlungsquote der Klientel an das Suchthilfezentrum deutlich erhöht. 2013 betrug sie 8% der Suchtklientel, hessenweit waren es 2%.

Auf fachlicher wie institutioneller Ebene ist die Kooperation mit dem Kommunalen Jobcenter als sehr gut zu bewerten. Von 142 KlientInnen mit Suchtproblematik im ALG II-Bezug wurde bei 83 Personen (58%) wechselseitig mit dem Jobcenter kooperiert.

Migrationshintergrund

Der Anteil der Klientel mit Migrationshintergrund betrug 28% (selbstmigriert 20% / als Kind von Migranten geboren 8%). Das entspricht dem Durchschnitt der hessischen Suchthilfeklientel. Nur 1% der Menschen mit Migrationshintergrund verfügte über keine für eine angemessene Beratung/Betreuung notwendigen Sprachkenntnisse. 55% der Klientel in medikamentengestützter Opiatabhängigkeitsbehandlung wies einen Migrationshintergrund mit vorwiegender Herkunft aus Osteuropa auf. Dies liegt deutlich über dem hessischen Durchschnitt.

Vermittlung

35% der Klientel 2013 kamen ohne Vermittlung als „Selbstmelder“ (H.: 43%). Der Anteil der Vermittlungen von Suchtproblemen Betroffener aus dem Sozial- und Gesundheitswesen hat sich in den vergangenen Jahren deutlich erhöht und ausdifferenziert. Rund 6% der Vermittlungen geschahen durch die öffentliche Jugendhilfe, 8% durch das Kommunale Jobcenter.

Substitutionsbehandlung und psychosoziale Betreuung

Die Substitutionsbehandlung in Kooperation mit dem Suchthilfezentrum Wetzlar findet primär mit der Substitutionsambulanz von Dr. Schäfer, integriert in das Suchthilfezentrum Wetzlar statt, wie auch mit einer weiteren Schwerpunktpraxis im LDK. Im Jahr 2013 wurden 113 substituierte Personen psychosozial begleitet, davon 80% im Rahmen der integrierten Behandlung im Suchthilfezentrum Wetzlar.

Betreuungsform und -beendigungen

Die am häufigsten in Anspruch genommene Betreuungsform war die Beratung mit 51% (H.: 43%), die zweithäufigste die medikamentengestützte Behandlung bei Opiatabhängigkeit mit 16% (H.: 18%). $\frac{2}{3}$ der Betreuungen wurden analog zum hessischen Durchschnitt regulär abgeschlossen, deutlich über die Hälfte der Klientel schlossen die Betreuung mit gebessertem Konsumstatus/erfolgreicher Beendigung des Konsums ab.

Information zur Klientel des Betreuten Einzelwohnens 2013

Im Jahr 2013 wurden 71 Personen durch Betreutes Einzelwohnen begleitet, 46 Männer (75%) und 25 Frauen (35%). Erstmalig betreut wurden 20 Personen, 15 Männer und 5 Frauen.

Zielgruppen

Die Verteilung der Klientel nach Zielgruppen stellt sich wie folgt dar:

Alkohol 56%, illegale Drogen 40%.

Hauptdiagnosen

Nach Hauptdiagnose verteilt sich die in der Regel langzeitabhängigkeitserkrankte Klientel wie folgt: Alkohol 52%, Opiate 20%, polytoxikomaner Gebrauch 15%, Sedativa/Hypnotika 5%, Kokain 5%.

Wohnsituation

65 Personen (92%) lebten in eigenem Wohnraum, 6 Personen bei Angehörigen/Eltern.

Hauptlebensunterhalt

Hinsichtlich ihres Hauptlebensunterhaltes verteilt sich die Klientel 2013 wie folgt:

53% ALG II, 30% Rente, 6% Sozialhilfe und rund 9% aus sozialversicherungspflichtiger Tätigkeit.

Vermittlung

55% der Klientel 2013 kamen ohne Vermittlung als „Selbstmelder“. Alle andere Klientel wurde durch unterschiedliche Einrichtungen des Gesundheits-, Sozial- und Justizwesens vermittelt.

Substitutionsbehandlung und psychosoziale Betreuung

Im Jahr 2013 wurden 13 opiatabhängige Personen im Rahmen der Substitutionsbehandlung psychosozial begleitet.

Familiensituation

114 KlientInnen aller der von uns betreuten suchtkranken Klientel (21%) haben Kinder unter 18 Jahren bzw. leben mit Kindern unter 18 Jahren im eigenen Haushalt zusammen. Von diesen 114 KlientInnen haben 108 KlientInnen (95%) insgesamt 193 leibliche Kinder. 69 KlientInnen (61%) haben 111 Kinder, die mit ihnen im eigenen Haushalt leben, von 45 KlientInnen (39%) leben deren Kinder nicht mit im eigenen Haushalt.

Von 114 KlientInnen haben 56 KlientInnen (49%) Kontakt zum Jugendamt davon 39 KlientInnen (70%) Jugendamt Wetzlar, 16 KlientInnen (28%) Jugendamt LDK und ein/e KlientIn (2%) mit einem anderen Jugendamt.

Selbsthilfe

Das Selbsthilfegruppenangebot besteht seit 1995. Seit mehreren Jahren gibt es zwei Gruppen, die sich wöchentlich treffen. Es nehmen durchschnittlich 25-30 Personen/Woche das Angebot wahr.

Ziel- und Schwerpunktsetzungen 2013 ff

Weiterentwicklung der Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien

- ehrenamtliches Patenschaftsprojekt für Kinder aus suchtbelasteten Familien, (realisiert 2014),
- Facebookseite „ask me“ (realisiert 2014),
- Angebot von Familien-/Jugendfreizeiten.

Aufbau eines Netzwerks Suchthilfe-Altenhilfe im Lahn-Dill-Kreis (Realisierung 2014/2015 in Kooperation mit der Klinik Eschenburg und durch finanzielle Förderung des HMSI).

Weiterentwicklung der Angebote der ambulanten aufsuchenden Eingliederungshilfe

- für Jugendliche und junge Erwachsene unter 21 Jahre,
- für Familien,
- für über 65-jährige Personen.

Aufbau eines ambulanten Beratungs- und Behandlungsangebotes für Menschen mit pathologischem Glücksspielverhalten.

M. Kraus
Dipl.-Psychologe
Leitung

I. Müller
Dipl.-Pädagogin
stellv. Leitung